

Leopardi, Giacomo: So mild und hell und windstill ist die Nacht (1817)

1 So mild und hell und windstill ist die Nacht,
2 Und ruhig über Dächer hin und Gärten
3 Schwebt dort der Mond und zeigt auch in der Ferne
4 Klar jeden Bergesgipfel. O Geliebte,
5 Nun sind die Gassen stumm, nur aus den Fenstern
6 Schimmert noch hie und da die nächt'ge Lampe.
7 Du schläfst; denn deiner harrt' ein leichter Schlummer
8 Im lauschigen Gemach, und keine Sorge
9 Nagt dir am Herzen. Ach, du weißt, du ahnst nicht,
10 Welch eine Wunde meiner Brust du schlugst.
11 Du schläfst; ich tret' ans Fenster, diesen Himmel,
12 Der mir so gütig lächelt, zu begrüßen
13 Und die Natur, die alte, allgewalt'ge,
14 Die mich erschuf zum Leiden. Dir versag' ich
15 Die Hoffnung, sprach sie, selbst die Hoffnung. Dir
16 Soll nie das Auge glänzen, als von Thränen. –
17 Dies war ein Feiertag; von Spiel und Kurzweil
18 Ruhst du nun aus und denkst vielleicht im Traum
19 An Alle, denen heute du gefielst
20 Und die dir selbst gefielen. Ich – nie hofft' ich's –
21 Bin unter Diesen nicht. Indessen frag' ich,
22 Wie lang dies Leben währt, und hier zu Boden
23 Werf' ich mich stöhnend. Fürchterliche Tage
24 In solcher Jugend! Unfern auf der Straße
25 Kann ich den einsamen Gesang vernehmen
26 Des Tagelöhners, der in später Nacht
27 Heimkehrt vom Fest in seine arme Hütte,
28 Und heftig schnürt sich mir das Herz zusammen,
29 Denk' ich, wie Alles in der Welt vergeht
30 Und kaum noch Spuren läßt. Verflogen ist
31 Der Festtag, und dem Feiertage folgt
32 Der Werkeltag, und so entführt die Zeit
33 Ein jedes Menschenloos. Wo ist nun hin

34 Der Ruf der alten Völker? Wo die Stimme
35 Unserer erlauchten Ahnen und das Weltreich
36 Des großen Rom, die Waffen und das Tosen,
37 Das einst erschollen über Land und Meer?
38 Alles ist Ruh' und Frieden, stille liegt
39 Die weite Welt, und Niemand spricht von Jenen.
40 In meiner Jugendzeit, da noch mit Sehnsucht
41 Den Festtag ich erharnte, wenn er dann
42 Vergangen war, lag ich in Schmerzen wach
43 Auf meinem Bette; und in später Nacht
44 Ein Lied, das mir heraufklang von der Straße
45 Und sich entfernend nach und nach erstarb –
46 Ganz so wie heut beklemmte mir's das Herz!

(Textopus: So mild und hell und windstill ist die Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4>)